

in einem Zeitpunkt entsteht, da der Mensch sich zunehmend von der Natur trennt und, ausgerüstet mit enormer Macht, zu immer weitergehender Ausnützung der Natur ansetzt. Es sollten aber die Ergebnisse moderner Forschung beachtet werden, die in so eigenartiger Weise uralte Vorstellungen und intuitives Wissen des Menschen um die Einheit alles Lebendigen und seine Gesetze bestätigen.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse kann sich eine neue Partnerschaft Mensch—Natur herausbilden, eine echte Partnerschaft mit gegenseitigem Geben und Nehmen — nicht nur einseitigem ständigem Nehmen! — kann und sollte sich entwickeln um des Menschen selber willen, für sein eigenes Leben und für das seines Planeten.

Wir möchten anregen, daß man sich bei der Biosphären-Konferenz überlegen sollte, was die Beziehung Mensch — Natur heute darstellt. Es erscheint uns wesentlich, daß bei der Beurteilung der Probleme einer rationalen Nutzung und Erhaltung der Vorgänge in der Biosphäre der Gesichtspunkt einer Erneuerung der Partnerschaft Mensch — Natur auch als Konsequenz dieser modernen naturwissenschaftlichen Forschung berücksichtigt wird. Denn das menschliche Leben bedarf dessen für sein physisches und seelisches Wohlbefinden, um endlich auch zu lernen, seine beiden Welten, die technische und die natürliche, harmonisch ineinander zu integrieren.

Diese Tatsachen und Gegebenheiten sollen auch die humanistischen Bestrebungen der UNESCO erweitern und unterstützen. Schon bei der Generalkonferenz der UNESCO 1966 machten wir darauf aufmerksam, daß ein unserer heutigen Welt angepaßter Humanismus nicht möglich ist ohne Einbeziehung der Natur, ohne Erhaltung eines Gleichgewichtes der Interessen aller in der Biosphäre der Erde. Denn die Natur gehört zu den grundlegenden Werten des Lebens, die der Mensch benötigt, um er selbst zu bleiben und um seine Zukunft würdig formen und gestalten zu können, wie dies auch in der Verfassung der IUCN, in der Grünen Charta von der Mainau und an so vielen anderen Stellen gefordert wird.

(Anmerkung der Red.: Der Original-Wortlaut der auch für Österreich außerordentlich bedeutungsvollen Vorträge wird nach und nach im Handbuch „Naturschutz von A bis Z“ veröffentlicht werden. Alle Vorträge sind in einer von der Deutschen UNESCO-Kommission 1969 herausgegebenen Broschüre enthalten.)

Auszeichnung für verdiente ÖNJ-Funktionäre

Keinen sentimental Gedanken einiger Phantasten, sondern einer Notwendigkeit für Gesundheit und Leben entspringt die Arbeit der Österreichischen Naturschutzjugend. Das betonte der Bundesführer der ÖNJ, Dr. E. Stüber, im Rahmen einer eindrucksvollen Feier, in der führende Mitarbeiter der Organisation geehrt wurden. Der Präsident des Österreichischen Naturschutzbundes, Prof. Dr. E. P. Tratz, überreichte dem Führer der Spatzengruppen Salzburgs, Fachlehrer Oskar Raspotnig, das Ehrenzeichen für besondere Verdienste um den Naturschutz in Österreich. Er dankte ihm für die Sorge um die jungen Mitglieder und für seine immer neuen Ideen. Dr. Stüber wies darauf hin, wie wichtig es gerade in unserer Zeit ist, wenn sich die Lehrer auch außerhalb der Schule der Jugendbetreuung widmen, dieser Dienst im Geiste der Gemeinschaft sei ihnen hoch anzurechnen.

Einen herzlichen Dank für die geleistete Arbeit und gleichzeitig die besten Glückwünsche zum 70. Geburtstag sprach er Frau Fachlehrer Martha Pilar aus. Für ihre langjährige Mitarbeit — sie war die erste Lehrerin, die nach der Gründung der ÖNJ dazugestoßen ist — wurde sie zum Ehrenmitglied unserer Jugendgemeinschaft ernannt.

Besondere Anerkennung gebührt auch jenen, die in freiwilliger und selbständiger Arbeit schon als Jugendliche ihre Freizeit dem Naturschutzgedanken widmen. Gerade der Gedanke an morgen erfüllt uns mit der Sorge um die Gesunderhaltung unseres Lebensraumes; diesen Gedanken weiterzugeben, haben Josef Spritzendorfer, Helmut Obermayr und Renate Hager viel Zeit und Arbeit geopfert. Wir dürfen ihren uneigennütigen Einsatz nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen; das Buchgeschenk, mit dem sie ausgezeichnet wurden, ist nur ein kleiner Ausdruck unseres Dankes.

Die vorzügliche Kammermusikgruppe des Salzburger Lehrerhauses gab der Feier einen würdigen Rahmen.